

Bücher



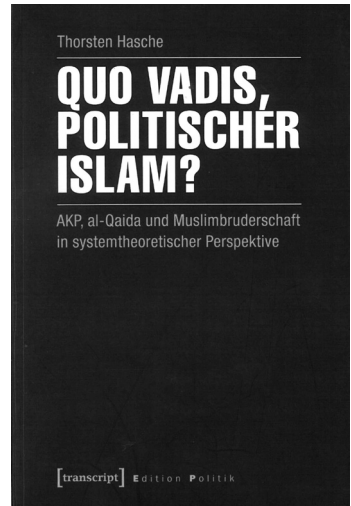
Paint in Brown

Mit seinem Bestseller setzt Michel Abdollahi eine gelungene Replik auf Thilo Sarrazins menschenverachtendes Pamphlet „Deutschland schafft sich ab“. Er schildert darin seine Ankunft als fünfjähriger Migrant in einer fremden Kultur, die Schwierigkeiten, aber auch die Möglichkeiten, die er in Deutschland erfahren hat. Dabei vergisst er aber niemals darauf hinzuweisen, wie viel er diesem Land zu verdanken hat. Inzwischen ist Michel Abdollahi ein studierter Jurist, erfolgreicher Künstler, Literat und Reporter. Den Titel seines Buches erklärt er damit, dass Deutschland, seine Familie und die Gesellschaft, ihn im wahrsten Sinne des Wortes geschaffen hat. Trotzdem, oder gera-

de deshalb, sieht er es als seine Pflicht, die Menschen auf die rechte, braune Schieflage in seinem Land hinzuweisen. Dabei stellt er aber auch fest, dass die Farbe Braun Teil der Farbpalette ist. Problematisch sieht er es erst dann, wenn Braun versucht, die anderen Farben zu übermalen. Den Versuch der rechten, braunen Parteien, das Farbspektrum zu dominieren, erklärt er sich, mit den Versäumnissen deutscher Politik, die Migrant*innen oft nicht als gleichberechtigte Bürger*innen ansah, zugleich aber rechtsextremistische Entwicklungen verharmloste. Kritik übt Abdollahi auch an weiten Teilen der Medienlandschaft, explizit an Talkshows, die es rechtem Gedankengut erleichtern, von einem Millionenpublikum gehört zu werden. Das Buch kann als Aufruf an die „Anständigen“ im Land gesehen werden, sich den Problemen der Migrationspolitik Deutschlands entgegenzustellen. Ein empfehlenswertes Buch, das manchmal mit Humor, immer aber mit Intelligenz und von Herzen geschrieben ist.

Sabine Kleon

Michel Abdollahi: Deutschland schafft mich. Als ich erfuhr, dass ich doch kein Deutscher bin. Hamburg 2020, Hoffmann und Campe. 254 Seiten, € 18,50, € 14,99 (E-Book)



Politischer Islam

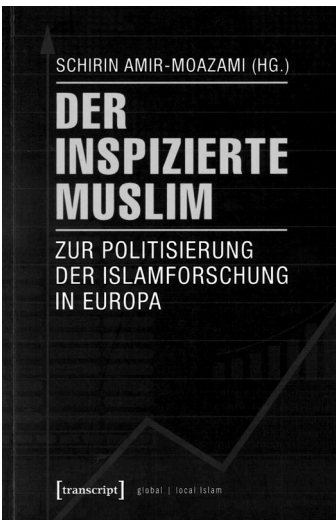
Der Band ist schon 2015 im transcript-Verlag erschienen. Autor Thorsten Hasche ist Politikwissenschaftler an der Universität Göttingen. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen setzt sich der Autor mit der politikwissenschaftlichen Forschung zum politischen Islam auseinander. Er skizziert die wesentlichsten Forschungsfragen und fixiert das Forschungsfeld seiner Untersuchungen. Hasche bezieht sich in seinem Buch immer wieder auf die Gesellschaftstheorie von Niklas Luhmann und kommentiert diese aus politologischer und soziologischer Sicht. Er setzt die Semantiken des sunnitischen Islamismus in Beziehung zu den Grundsätzen der Religion und des Islams, erörtert die Begriffe „Scharia“, „Schariatisierung“, „Dschihad“ und „Dschihadismus“ und bringt sie in Verbindung zum islamischen Recht. Er bespricht zentrale Vertreter der islamischen Ideengeschichte wie Hasan al-Banna, Sayyid Abul Ala Maududi, Sayyid Qutb, Yusuf al-Qaradawi und Osama

bin Laden. Von Hasan al-Banna aus behandelt er die Gründung der *Muslimbruderschaft* bis hin zu ihrer erneuten Zerschlagung im Jahr 2013.

In weiterer Folge ergründet Hasche die Entstehung der späteren türkischen Regierungspartei *AKP* und die Folgen des „Arabischen Frühlings“. In einem weiteren Kapitel begründet Hasche die Entwicklung des militanten Dschihadismus durch die *al-Qaida*. Gegen Ende des Buches spannt er dann wieder einen Bogen zur Terminologie islamistischer Bewegungen.

SK

Thorsten Hasche: Quo vadis, politischer Islam? *AKP*, *al-Qaida* und *Muslimbruderschaft* in systemtheoretischer Perspektive. Bielefeld 2015, transcript Verlag. 385 Seiten, € 39.99



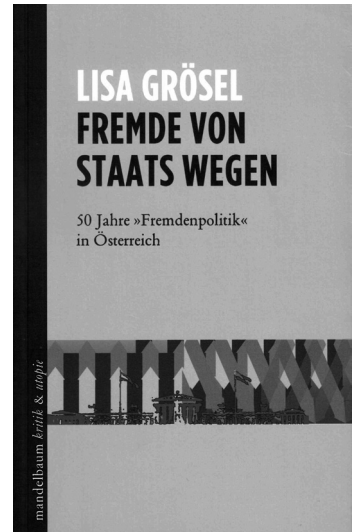
Muslime unter Beobachtung

Die Forschung um den Islam hat in den vergangenen Jahren einen

großen Aufschwung erlebt. Die Berliner Islamwissenschaftlerin Schirin Amir-Moazami veröffentlichte im April 2018 einen Sammelband zu unterschiedlichen Bereichen der Islamforschung im transcript Verlag. Dieser Band kann dabei als Infragestellung der politisierten Forschungen und der Forschenden selbst gesehen werden. Er vereint Beiträge verschiedener Wissenschaftler*innen, die sich mit vielfältigen Fragestellungen auseinandersetzen. Anna Daniel beispielsweise geht dem Stellenwert von Religion in der Gegenwartsgesellschaft nach. Birgitte Schepern Johansen und Riem Spielhaus diskutieren den Stellenwert von Politik, Wissenschaft, Medien und der Zivilgesellschaft in der Bewusstwerdung der Präsenz von Muslim*innen in Europa zu Beginn des 21. Jahrhunderts. In einem weiteren Text stellt sich Tobias Müller die Frage nach Sicherheitswissen und Extremismus. Im Kapitel „Sexualitätsdispositiv Revisited“ geht Gabriele Dietze der Sexualisierung des orientalischen Mannes nach. Ist das Kopftuch unterdrückend oder emanzipatorisch? Diese Fragestellung darf in einem Diskurs um den Islam natürlich nicht fehlen. Sarah Bracke und Nadia Fadil nehmen sich dieser Debatte an. In „Der inspizierte Muslim“ werden aber noch viele weitere wissenschaftliche Beiträge erörtert.

SK

Schirin Amir-Moazami (Hg.): *Der inspizierte Muslim*. Zur Politisierung der Islamforschung in Europa. Bielefeld 2018, transcript Verlag. 371 Seiten, € 39.99



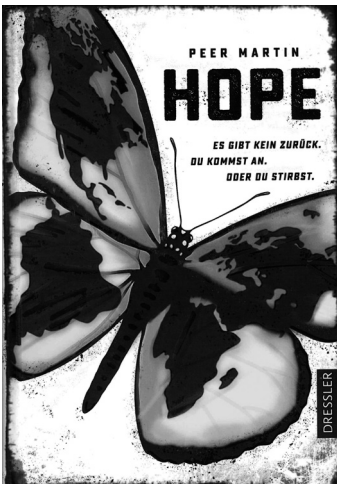
Staatlicher Rassismus

Mit „Fremde von Staats wegen. 50 Jahre ‚Fremdenpolitik‘ in Österreich“ veröffentlichte Lisa Grösel im Jahr 2016 eine wissenschaftliche Abhandlung über die Geschichte der Ausländer*innenpolitik Österreichs in der zweiten Republik im mandelbaum-Verlag. Als Absolventin des Studiums der Geschichte an der Universität Wien setzt sie sich in ihrem Buch mit dem politisch-gesellschaftlichen Widerspruch von Fremdenfeindlichkeit und Kapitalismustendenzen auseinander. Sie bespricht das kontroverielle Verhalten der Regierung, die einerseits ausländische Arbeitskräfte aktiv anwirbt, andererseits aber einen Aufnahmestopp von „Ausländer*innen“ verhängt und die Grenzen für Asylsuchende schließt. In ihrer klaren und gut nachvollziehbaren Analyse sieht Grösel das Hauptinteresse der österreichischen Migrationspolitik demnach in der Anhäufung von Kapital. In Bezug auf den humani-

tären Diskurs zeigt sie auf, dass Recht und Legislatur zwischen Staatsangehörigen und Fremden differenzieren. So sind die staatlich initiierten Ausbeutungsmechanismen denen Erntehelfer*innen unterworfen werden, durchaus im Sinne der österreichischen Bevölkerung. Grösel bietet deshalb mit diesem Buch eine (Selbst-)Reflexion, um systematische und strukturelle Rassismen und Möglichkeiten des Widerstandes dagegen zu schaffen.

SK

Lisa Grösel: Fremde von Staats wegen. 50 Jahre ‚Fremdenpolitik‘ in Österreich. Wien 2016, mandelbaum kritik & utopie. 319 Seiten, €19.90



Transkontinentale Fluchtgeschichte

Peer Martin erzählt eindrucksvoll wie ein junger kanadischer Journalist ein somalisches Flüchtlingskind auf der Flucht von Südafrika nach Nordamerika begleitet. Der Roman

ist herzergreifend und erzeugt an der einen oder anderen Stelle feuchte Augen.

Nach dem Flug von Südafrika nach Brasilien machen sich die beiden – großteils zu Fuß – auf den Weg nach Norden und treffen dabei die verschiedensten Menschen wie andere Geflüchtete, Indigene, Mafiabosse, Kriminelle und Unterstützer*innen. Die Begegnungen erzählen Geschichten aus aller Welt, die Rassismus, Kapitalismus, Kolonialismus und vor allem Klimawandel mit Flucht und Asyl zusammenbringen. Passend zur *#blacklivesmatter-Bewegung 2020* behandelt Peer Martin Rassismus gegenüber der schwarzen Bevölkerung in den USA.

Zusätzlich gibt Peer Martin einen Einblick in das Thema afrikanische Geflüchtete auf dem Weg durch Südamerika nach Nordamerika, was bei mir als europäische Leserin bisher eine kaum beachtete Komponente war.

Auf ihrer Reise sind die beiden – der junge kanadische Journalist und das somalische Flüchtlingskind – ständig Gefahren ausgesetzt, die sie alle nur knapp überleben, wie den ‚natürlichen‘ Gefahren im Dschungel und einer Verfolgung durch die Mafia. Hinzu kommen Verfolger aus Somalia, die das Flüchtlingskind um jeden Preis töten wollen. Peer Martin bringt in seinem Roman sowohl die Fluchtgründe aus Somalia unter, wodurch Leser*innen hierzu Hintergrundwissen erfahren, als auch die Situation rund um Kapitalismus und Ausbeutung in Südamerika. All

das verknüpft Peer Martin mit dem Klimawandel und den Fluchtursachen, die durch diesen entstehen. So gibt es am Ende jedes Kapitels einen Abschnitt mit zum Kapitel passenden Fakten zum Klimawandel, der indigenen Bevölkerung oder den katastrophalen Arbeitsbedingungen in Südamerika. Viele diverse Themen werden in einem Roman verknüpft. Die vielen unterschiedlichen Themen und Lebensgefahren in einer Geschichte machen das Buch etwas zu fiktiv. Jede Flucht ist definitiv von unzähligen Gefahren geprägt, die Erlebnisse der beiden haben allerdings eher Hollywood-Charakter.

Abgesehen von den fiktiven Abenteuern ist es dennoch ein fesselnder Roman, welcher unterschiedliche, aber letztendlich zusammenhängende Hintergrundinfos rund um das Thema Flucht gibt.

LW

Peer Martin: Hope. Es gibt kein zurück. Du kommst an. Oder du stirbst. Dressler Verlag GmbH. Hamburg. 2019. 541 Seiten, € 20,60